

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 130 (1964)

Heft: 11

Artikel: Die M113-Familie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-41453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bild 4. Die mittransportierte Mannschaft kann sich, wenn nötig, vom Fahrzeug aus am Kampf beteiligen.

Sinne des bisherigen Transportfahrzeuges motorisierter Verbände verwendet werden könne. Dadurch würde der M113 seiner Zweckbestimmung entzogen und einen großen Teil seiner Einsatz- und Wirkungsmöglichkeiten verlieren.

Die Eingliederung des M113 erfolgt in den Panzerregimentern und Aufklärungsbataillonen als Kampf- und Transportfahrzeug der Panzergrenadiere (Motordragoner).

Pro Zug sind vier Schützenpanzer vorgesehen, womit sich die Schulung der Bewegungen auf die bisherige Praxis mit den Panzerzügen zu vier Panzern stützen kann.

Die M113-Familie

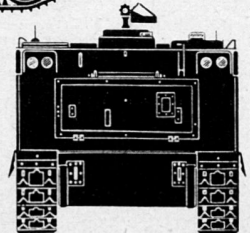
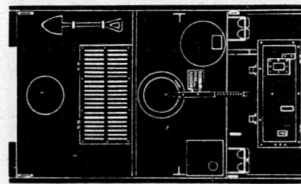
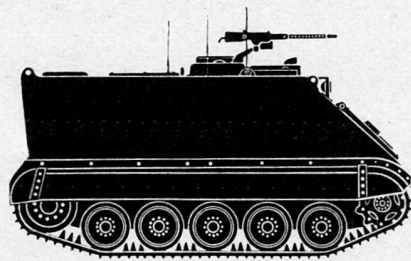
Der nun in der Schweiz in Einführung begriffene Schützenpanzer M113 ist das Resultat einer achtjährigen erfolgreichen Entwicklungsarbeit. Die amerikanische Herstellerfirma (FMC) liefert ihn in eine Reihe von Ländern: Kanada, Korea, Türkei, Bundesrepublik Deutschland, Dänemark, Südvietnam, Italien, Griechenland, Spanien, Thailand, Pakistan, Libyen, Iran. In den USA selbst wurden der M113 und ihm verwandte Modelle der grundsätzlich gleichen Typenreihe die meistverwendeten Fahrzeuge.

Seine Popularität und sein Erfolg werden ihm folgender Vorteile wegen zugeschrieben:

- tiefe Anschaffungskosten, große Zuverlässigkeit, schwimmfähig, einfacher und billiger Unterhalt, einfache Fahrerausbildung;
- sehr gute Leistungseigenschaften, die durch die Dieselversion noch verbessert werden konnten;
- rasche Ein- und Ausstiegsmöglichkeit der Besatzung, universelle Verwendungsmöglichkeiten der Grundkonstruktion durch Wahl des entsprechenden Aufbaues.

Die M113-Familie besteht aus den folgenden Modellen:

1. Der Schützenpanzer M113 als gepanzertes Mannschaftstransportfahrzeug.

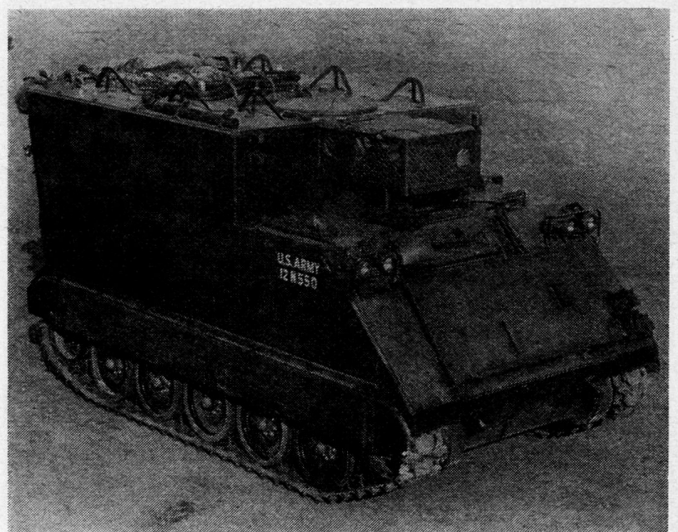


Technische Beschreibung

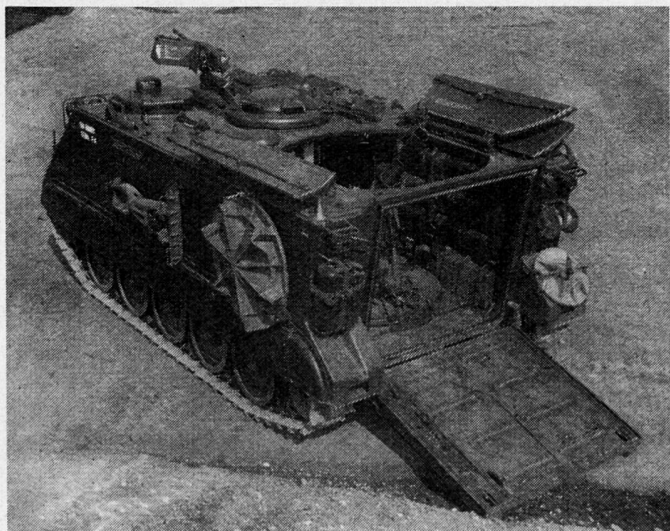
Der M113 ist mit einem wassergekühlten Zweitakt Dieselmotor der General Motors ausgerüstet. Die sechs Zylinder sind V-förmig angeordnet. Die Höchstgeschwindigkeit auf der Straße beträgt 68,4 km/h, die Geschwindigkeit im Wasser wird mit 5,8 km/h angegeben. Der Aktionsradius ist gegenüber dem Modell mit Benzinmotor von 322 km auf 500 km erhöht worden. Der M113 überwindet Steigungen bis 65 %, überschreitet Gräben bis 1,7 m und überklettert senkrechte Hindernisse bis 60 cm. Das Gefechtsgewicht beträgt rund 10 t. Er kann eine Gruppe von zwölf Mann zusätzlich zum Fahrer mittransportieren. Die äußeren Abmessungen betragen: Länge 4,80 m, Breite 2,68 m und Höhe 2,20 m.

Wesentlichster Bestandteil der zukünftigen Schulung der Panzergrenadiere wird neben der rein technischen Beherrschung des Gerätes und der Grundformationen die Technik des Gefechtes im zweckmäßigen und raschen Wechsel von Kampf mit aufgesessener Mannschaft und dem Kampf zu Fuß mit Unterstützung durch den Schützenpanzer sein. Beschränkung auf einige typische Formen, deren vollständige Beherrschung und vor allem das Verständnis für die Möglichkeiten dieses Gerätes zur Ausnützung von Beweglichkeit und Feuerkraft in Verbindung mit den Panzern wird das Ziel der nächsten Ausbildungszeit sein. Wa.

2. Das M577-Kommandopostenfahrzeug.
3. Zwei Minenwerferträger, der M106, versehen mit dem 10,7-cm-Minenwerfer der US Army, trägt 93 Granaten mit



Das M577-Kommandopostenfahrzeug



Der M106 mit einem 10,7-cm-Minenwerfer



Der XM 546-«Mauler»-Raketen-Träger



Das VM 548 E1-Raupentransportfahrzeug



Der M132-Flammenwerfer



Der XM474 E2-«Pershing»-Raketen-Träger



Das C&R- (Kommando-) und Aufklärungs-Fahrzeug

sich; der neue T 257 E 1, versehen mit dem kleinern 8,1-cm-Minenwerfer und 120 Granaten. Beide Fahrzeuge weisen eine Besatzung von 6 Mann, einschließlich des Kommandanten und des Fahrers, auf. Mit dem Minenwerfer kann ab Bord wie auch aus einer Feldstellung geschossen werden.

4. Das XM 548 E 1, ein amphibisches, ungepanzertes Transportfahrzeug mit einer Nutzlast von 4,5 t.
5. Der XM 474 E 2-Raketenträger. Dieses Fahrzeug transportiert ein komplettes «Pershing»-Raketensystem.
6. Der XM 546-Raketenträger, der für die Boden/Luft-Raketen vom Typ «Mauler» entwickelt wird.
7. Der M 132-Flammenwerfer. An Stelle der Kommandantenkuppel wurde eine drehbare Flammenwerferkuppel montiert.

Flammöl- und Druckbehälter befinden sich im Innern des Fahrzeuges.

8. Das C&R- (Kommando- und Aufklärungs-) Fahrzeug stellt die momentan jüngste Entwicklung dar. Dieses Fahrzeug ist kleiner und leichter als der M 113, wiegt 8,4 t, erreicht 75 km in der Stunde und kann mit einem 12,7-mm-Maschinengewehr oder einer 20-mm-Turmkanone bestückt werden.

Durch die neuerdings mögliche Ausrüstung mit einem Dieselmotor ergeben sich für dieses Fahrzeug eine größere Höchstgeschwindigkeit zu Land und im Wasser, eine bessere Beschleunigung und Steigfähigkeit sowie ein geringerer Treibstoffverbrauch. PS

Führung und Gefechtstechnik der mechanisierten Kompanie

Von Major R. Ochsner

Mit der Einführung des Schützenpanzers 63 (M 113) werden Führung und Gefechtstechnik der Kompanie gegenüber der bisher bei der motorisierten Panzerbegleittruppe (Motordragoner) üblichen Fechtweise einige *wesentliche Änderungen* erfahren. Diese Feststellung betrifft sowohl

- die durch Panzer und Minenwerferpanzer verstärkte Panzergrenadierkompanie (bisher Mot.Drag.Schw.) als auch
- die durch Panzergrenadiere (bisher auf UC) verstärkte Panzerkompanie.

Die wichtigsten Änderungen zeigen sich beim *Angriff*. Damit sollen nicht etwa die sich in der Verteidigung oder in den Nebenkampfformen, wie etwa dem Verzögerungskampf oder dem Abbrechen des Gefechts, neu eröffnenden Möglichkeiten unterschätzt werden. Der Angriff ist jedoch die Kampfform, welche die Vorteile des mechanisierten Verbandes am besten zur Auswirkung bringt und von der dieser seine Existenzberechtigung ableitet.

Der Angriff des mechanisierten Verbandes in unseren Verhältnissen muß - vereinfachend ausgedrückt - entweder gegen eine durch den Gegner gehaltene Stellung oder gegen einen noch über weitgehende Bewegungsfreiheit verfügenden, «flüssigen» Gegner geführt werden, wobei in beiden Fällen ein mechanisierter Feind in Rechnung zu stellen ist (Ausnahme: Luftlandekopf). Während die Aktion gegen einen gebundenen, das heißt festgefahrenen, zurückgestauten oder durch unsere aktive Infanterie stellenweise und vorübergehend in die Defensive gedrängten Gegner sich leichter in feste Regeln kleiden läßt, spielt sich die Begegnung mit einem gepanzerten, selbst im Angriff stehenden und voll beweglichen Gegner vorerst weitgehend nach den Methoden ab, wie sie noch zwischen zwei Schlachtflootten alter Zusammensetzung auf hoher See üblich waren. Das Begegnungsgefecht läßt der Eingebung und dem Spürsinn der beteiligten Führer wesentlich mehr Spielraum und bietet deshalb einer theoretischen Erfassung mehr Schwierigkeiten. Da indessen auch hier die entscheidenden Führerentschlüsse und die Festlegung der Angriffselemente mindestens Sache des Bataillons sind, kann im Rahmen der vorliegenden Betrachtung auf eine Erörterung der sich in diesem oder jenem Falle aufdrängenden Besonderheiten wohl verzichtet werden. Während für den höheren Verband entweder ein bestimmter Geländeabschnitt oder aber ein feindlicher Verband das Ziel bilden kann, wird dem angreifenden Einheitskommandanten stets ein geländemäßig klar umschriebenes Angriffsziel gesetzt werden müssen, oder aber es bildet sich ein solches nach Anlaufen der Gefechtshandlungen heraus.

Bei einem Vergleich des bisherigen mit dem neuen Kampfverfahren im Angriff auf Stufe Einheit drängen sich folgende Bemerkungen auf:

1. Oberster Grundsatz im Angriff des mechanisierten Verbandes ist *Schnelligkeit in der Abwicklung*. Das Angriffstempo ist bestimmend für Erfolg und Verlustrisiko. Dabei ist Raschheit nicht einfach gleichzusetzen mit der Fahrgeschwindigkeit der Panzerfahrzeuge im Angriffsgelände. Wohl ist die technisch einwandfreie Beherrschung des flüssigen Fahrens wie auch des Funkens und des Schießens unentbehrliche Voraussetzung. Das Angriffstempo des Gesamtverbandes hängt jedoch schließlich davon ab,
 - wie rasch es dem Unterstützungfeuer der Artillerie, der Minenwerfer und - gegen Punktziele - der Panzer gelingt, die wichtigsten feindlichen Feuerquellen auszuschalten;
 - wie rasch die Panzer bei Zusammentreffen mit feindlichen Panzerformationen in der Lage sind, sich die Feuerüberlegenheit zu erkämpfen;
 - wie weit es die Führer der Panzergrenadiere verstehen, sich des Schützenpanzers im Gefecht zu bedienen;
 - wie gut die beiden Hauptkomponenten der mechanisierten Kampfgemeinschaft, Panzer und Panzergrenadiere, zusammenarbeiten und sich des schweren Unterstützungsfuers zu bedienen wissen.

2. Der mechanisierte Angriff strebt wesentlich *tiefer gesteckte Ziele* an als der Angriff eines Infanterieverbandes, der sich mit kurzgesteckten Angriffszielen von relativ geringer Ausdehnung zufrieden geben muß. Seine flach- und steilfeuenden Unterstützungswaffen, Panzer und Minenwerfer, rollen in enger Verbindung mit der infanteristischen Kampfkraft, verkörpert durch die Panzergrenadiere, mit. Die unterstützende Artillerie kann dicht vor oder über den gegen Splitter geschützten Kampfverband wirken. Dazu kommt, daß - wenigstens solange der Funkverkehr nicht durch elektronische Gegenmaßnahmen verunmöglicht wird - jedes einzelne Fahrzeug des Stoßverbandes beinahe augenblicklich erreichbar ist und damit längere Reorganisationsphasen während des Kampfes wegfallen. Der letztgenannte Punkt fällt vor allem beim Angriff aus der Bewegung ins Gewicht, in dem der eigentliche Angriffsplan nicht zum voraus, sondern erst nach Einleitung des Kampfes gefaßt werden kann.

Im mechanisierten Angriff wird in der Regel auf die Bezeichnung von Zwischenzielen verzichtet. Das dem Untergebenen bekanntgegebene Ziel ist sein vorläufiges Endziel. Die Festsetzung von Etappen bremst den Angriffsschwung. Ein Überblick über den Stand des Angriffs und allfällig notwendige Koordina-